

3. Fröhschicht Advent 2008

Thema: Wir sind nie allein 17.12.2008

Einleitung: *Rainer*

Jedes Jahr wieder kommen wir sowohl in der Adventszeit, als auch in der Fastenzeit, morgens früh hier zusammen, um in der Gemeinschaft Texte zu hören und zu beten. Es ist ein schönes Gefühl, zu merken, wir sind nicht allein. Die Gemeinschaft gibt uns Halt und Sicherheit. Aber wie ist es in unserem Alltag ansonsten? Können wir diese Sicherheit auch hier immer spüren? Wie ist es z.B. wenn wir uns alleine auf den Weg machen, immer wieder neue Türen öffnen und unbekannte Wege einschlagen? Wünschen wir uns nicht auch hier jemanden an die Seite, der unsere Hand hält oder Mut zuspricht? Wen kann ich fragen wenn ich unschlüssig bin, nicht weiter weiß und niemand ist zu sehen weit und breit? Kein Telefon in der Nähe um anzurufen. Schnell kommen wir uns sehr einsam vor und werden unsicher.

Machen wir uns doch heute einmal mehr bewusst: Wir sind nie allein. Gott ist immer bei uns. Er ist immer und überall. Sehr deutlich wird dies auch in einem einfachen Kindergebet beschrieben, in dem es heißt:

„Wo ich gehe, wo ich stehe,
bist Du Gott bei mir,
wenn ich dich auch niemals sehe,
weiß ich sicher Du bist hier.“

Vertrauen können wie Kinder ihren Eltern, so sollten auch wir unserem Vater vertrauen und immer wissen: Er ist für uns da!

Lied: Wenn ich Vater sage Nr. 98.1 6

Wenn es dunkel wird bin ich es *Anneliese*

Ein Junge von acht Jahren fällt beim Spielen in einen tiefen Schacht, der noch keine 60 cm breit ist. Verwirrung, Panik, Menschen, die hin und her rennen. Geschrei, Rufen, das die getan werden müsse oder dies und dann wieder das. Männer kommen mit Leitern, Schaufeln und Stricken. Sie horchen in den Schacht, ob das Kind noch lebt. Einer will einen Bagger holen, um direkt neben dem Schacht einen neuen Schacht zu graben. Das sei die einzige Möglichkeit, das Kind noch zu retten, sagt er. Die einzigen, die bei all diesem Geschrei und Gerenne ruhig bleiben, sind die Eltern des Jungen. Als sie zum Schacht kommen, wird es still. Jeder sieht, wie der Vater sich über die Öffnung beugt. Im selben Augenblick ertönt aus dem Schacht ein herzerreißendes Geschrei: Sein Sohn lebt also noch, aber weil der Vater sich über den Schacht beugt, wird es dunkel im Loch, so dass der Junge noch mehr in Angst und Panik gerät. Da sagt der Vater: „Kein Angst. Wenn es dunkel wird, bin ich es!“ Das Geschrei verstummt, und sorgfältig gibt der Vater seinem Sohn Anweisungen, was er zu tun und zu lassen habe. Er lässt ein langes Seil hinunter, erklärt seinem Sohn, wie er es unter seinen Achseln befestigen soll, und beginnt dann behutsam zu ziehen. Wenig später ist der Junge gerettet! Keine Augenblick Angst hat er mehr gehabt, auch nicht, wenn es noch einmal dunkel wurde im Schacht Jedes Mal wenn das passierte, dachte er an das, was sein Vater gesagt hatte: Wenn es dunkel wird, bin ich es.

-2-

- 2 -

Spuren im Sand *Ulrich*

Eines Nachts hatte ich einen Traum:

Ich ging am Meer entlang mit meinem Herrn.

Vor dem dunklen Nachthimmel erstrahlten, Streiflichtern gleich, Bilder aus

meinem Leben. Und jedes Mal sah ich zwei Fußspuren im Sand, meine eigene und die meines Herrn.

Als das letzte Bild an meinen Augen vorüber gezogen war, blickte ich zurück. Ich erschrak, als ich entdeckte, dass an vielen Stellen meines Lebensweges nur eine Spur zu sehen war. Und das waren gerade die schwersten Zeiten meines Lebens. Besorgt fragte ich den Herrn: "Herr, als ich anfang, dir nachzufolgen, da hast du mir versprochen, auf alten Wegen bei mir zu sein. Aber jetzt entdecke ich, dass in den schwersten Zeiten meines Lebens nur eine Spur im Sand zu sehen ist. Warum hast du mich allein gelassen, als ich dich am meisten brauchte?"

Da antwortete er:

"Mein liebes Kind, ich liebe dich und werde dich nie allein lassen, erst recht nicht in Nöten und Schwierigkeiten.

Dort wo du nur eine Spur gesehen hast, da habe ich dich getragen."

Meditationsmusik Taize'- Meine Hoffnung, meine Freude.

Ich bin nicht allein *Inge*

Eine Frau war in einem Lift eingeschlossen, der zwischen den Stockwerken angehalten hatte. Der Geschäftsführer des Gebäudes sprach mit ihr und fragte, ob sie allein sei. Sie antwortete: „Nein, nicht allein.“ Er versicherte ihr, dass der Lift bald repariert sein werde und beschwor sie, sich nicht zu ängstigen. Als schließlich der Lift repariert war und die Tür sich öffnete, war die Dame ganz allein. Der Mann schaute sie verwundert an. „Sie sagten doch, sie seien nicht allein?“ „Nein“, antwortete sie ruhig. „Ich war nicht allein, Gott war mit mir.“

Kurze Stille

Der Eine hinter dem Vielen *Hildegard*

Ein Weiser lehrte seinen Sohn, das Eine hinter der Erscheinung des Vielen zu sehen. Er tat das mit Hilfe verschiedener Parabeln wie dieser:

Eines Tages sagte er zu seinem Sohn: „Tu dieses Salz in Wasser und komm morgen wieder zu mir zurück.“

Der Junge tat wie ihm geheißen. Am nächsten Tag sagte sein Vater: „Bitte bring mir das Salz, das Du gestern ins Wasser getan hast.“

„Ich kann es nicht finden“, sagte der Junge. „Es hat sich aufgelöst.“

„Koste das Wasser von dieser Seite des Tellers“, sagte der Weise. „Wie schmeckt es?“

„Salzig.“

„Nimm einen Schluck aus der Mitte? „Wie schmeckt es?“

„Salzig.“

„Koste es von der anderen Seite des Tellers.“ „Wie schmeckt es?“

„Salzig.“

„Gieß das Wasser aus“, sagte der Vater.

Der Junge tat es und sah, dass das Salz wieder zum Vorschein kam, als das Wasser verdunstet war. Dann sagte der Weise: „Du kannst Gott hier nicht erkennen, mein Sohn, aber in Wirklichkeit ist er hier.“

- 3 -

- 3 -

Lied: Herr, unser Herr, wie bist du zugegen Nr. 27.1 - 5

Gebet: *Christa*

Gott, schenke uns den Mut, immer zu vertrauen.
Hilf uns die Augen nicht zu verschließen, wenn eine Situation ausweglos erscheint.
Richte Du unseren Blick zum Himmel, damit wir wieder mehr lernen zu beten und
das Gespräch mit Dir zu suchen, öffne unsere Herzen, um Dein Liebe und
Allgegenwärtigkeit zu spüren. Herr leite unsere Gedanken, unser Tun und Handeln.
Vater im Himmel wir danken Dir. Amen.

Kein Platz ohne Gott *Lene*

Ein Heide fragte einmal Rabbi Josua: „Warum wählte Gott einen Dornbusch, um mit Mose' aus ihm zu reden?“ Der Rabbi antwortete: „Hätte er einen Johannesbrotbaum oder einen Maulbeerbaum gewählt, so würdest Du ja die gleiche Frage gestellt haben. Doch es ist unmöglich, dich ohne eine Antwort fortgehen zu lassen. Daher sage ich Dir: Gott hat den ärmlichen und kleinen Dornbusch gewählt, um dich zu belehren, dass es auf Erden keinen Platz gibt, an dem Gott nicht anwesend ist. Selbst in einem Dornbusch.“

Kurze Stille

Abschlusstext: *Marlies*

Viele Texte haben wir heute gehört, die das Vertrauen zum Vater beschreiben. Sei es von einem kleine Jungen, einem Weisen der seinen Sohn belehrt oder von einer Frau. All dies sind Beispiele von denen wir lernen können. Haben auch wir wieder Mut Gott ganz zu vertrauen. Sicherlich werden viele Schritte für uns dann wieder einfacher und leichter.

Wir beten nun gemeinsam zu unserem Vater : **Vater unser**....

Segen:

Rainer

Alle stehen im Kreis. Jeder legt zum Segen seine linke Hand auf die rechte Schulter des linken Nachbarn. Spür die Hand des Nachbarn im Rücken. Sie ist dir Zeichen für die Stärkung in diesen Tag hinein.

Pfarrer Schmelzer

Sei gestärkt, um wahrzunehmen, wo Not und Unrecht ist.
Sei ermutigt, einzugreifen, wo Menschen verletzen oder verletzt werden.
Sei gesendet mit dem Geist Jesu in die Begegnungen des heutigen Tages.
Sei gewiss, dass Gott dir dazu heute den Rücken stärkt.

So segne uns der stärkende Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Kanon: Wo ich gehe, wo ich stehe, ist der liebe Gott bei mir.... Nr.31.1 - 2